

Er kommt!



Aber wer ist es, der da kommt?
Eine adventliche Spurensuche.

Matthias Keilholz, AD 2021

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

28. November – 1. Advent

DER KÖNIG

Ehrlich? Ein bisschen Kerzenlicht ist doch zu wenig. Oder hat man schon gehört, dass Könige und Herrscher mit einer einzigen Kerze und ein bisschen süßlichem Adventstee empfangen werden?

Ein König, nein – DER König kommt. Das ist die biblische und ganz reale Überschrift über dem 1. Advent: *„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“* Das schreibt der Prophet Sacharja (Kap. 9, Vers 9).

Auf wen warte ich? Auf das liebe Christkind, auf Kerzenstimmung und auf Liedergesäusel, das in 26 Tagen nicht mehr zu ertragen ist? Aber der, den Jesaja ankündigt, hat einen Machtanspruch: dein König! Und ich weiß gar nicht, ob ich einen anderen über mein Leben, über meine Wege und meine Entscheidungen setzen will. Allerdings: Das ist nun mal der, der da kommt an Heiligabend – König und Herr und Gott.

Erstaunt aber lese ich auch seine anderen Titel: ein Gerechter und ein Helfer, ein Armer, ein Eselsreiter. Einer, der sich klein macht. Einer, dem ein Kerzenlicht genügt und etwas süßer Adventstee? 26 Tage Zeit, das zusammenzubekommen, den noch ein bisschen zu entdecken. Das will ich versuchen. Immerhin ist der Advent eine Vorbereitungszeit. Die scheint mir auch dringend nötig. Ich nutze sie und gehe auf Spurensuche.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

29. November

DER ERSEHNTE

Es wird Zeit, dass einer mal aufräumt. Das dachten schon vor 2.000 Jahren die Menschen. Wäre doch gut, wenn einer mal die Römer aus Judäa rauswirft. Die haben da nichts verloren. Vielleicht ein Job für Jesus? Immerhin gilt er als der von Gott Gesalbte, als Messias. Auf den warteten alle. Sogar sein Vorgänger Johannes (der Täufer genannt). „*Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?*“, lässt er seine Schüler bei Jesus anfragen (Lukas 7,18-20).

Und ich frage mich: Gibt es einen, auf den ich warte? Den ich geradezu ersehne in diesen schwierigen Tagen? So gut manche ihren Job auch machen in diesen Wochen, so viel versucht wird und manches auch gelingt (ja, vieles ist auch einfach schlecht gemacht) – da muss es noch einen anderen geben. Wie viele wohl noch auf Gott warten? Auf seinen Helfer? Damals war Jesus der Ersehnte, einer, der von Gott selbst geschickt wurde. Es wird Zeit, eine neue Sehnsucht zu entwickeln nach Jesus. Denke ich.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

30. November

DER VERHEISSENE

Sonntagsbraten, köstliches Essen. Was aber besonders schön war zuhause: Wenn die kleinen Löffel auch auf dem Mittagstisch gedeckt waren, verhiessen sie einen süßen Nachtisch – Eis oder Pudding oder Obstsalat oder ... Und weil sie einfach durch ihre Anwesenheit auf dem Tisch etwas verhiessen, nannten wir sie die „kleinen Propheten“.

Gott selbst kündigt auch etwas an. Er selbst schickt einen los, der alles gut machen soll. Das klingt so banal. Aber letztlich ist das Gottes Ziel. Und es meint viel mehr, als ich mir vorstellen kann. Denn „alles gut machen“ ist wohl die unvorstellbar größte Aufgabe, die es gibt. Kein Mensch kann das, so sehr liegt die Welt doch im Argen. Wir Menschen treiben sie und uns sogar immer weiter in den Abgrund und die Finsternis. *„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“* Das setzt der Prophet Jesaja (Kap. 9 Vers 1) meiner Resignation entgegen.

Was mich für den Advent auch nachdenklich macht. Der da kommt, ist nicht mein Wunschprodukt. Er wird von Gott geschickt. Er hat seinen Auftrag ganz und ausschließlich von Gott. Aber: Den Auftrag hat er – alles, wirklich alles gut zu machen. Krasser kann der Gegensatz ja nicht sein: hier Finsternis, dort Licht. Alles wird gut. Das verheißt Gott und kümmert sich drum.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

1. Dezember

DER HERRLICHSTE

„Stell dir etwas Wunderbares vor, etwas ganz Schönes, Herrliches!“

„Sonnenuntergang.“ – „Schöner!“

„Sonnenuntergang am Meer.“ – „Schöner!“

„Sonnenuntergang über Neuschwanstein“ –

„Das ist nicht schön, das ist kitschig. Herrlicher!“ – „...“

Wie weit komme ich wohl mit meinen Schönheits- und Herrlichkeitsvorstellungen? Immer wird noch etwas fehlen. Immer wird ein anderer noch etwas finden.

Ob uns klar ist, dass in der Christnacht der Schönste, Herrlichste, Wunderbarste zu uns kommt? „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit.“ (Ev. Gesangbuch Nr. 1) Wie schön der ist, wie glanzvoll und mächtig und königlich kann sich keiner wirklich ausmalen. Johannes schreibt am Anfang seines Evangeliums (Kap. 1 Vers 14): *„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“* Auch der Hebräerbrief fängt damit an, die Herrlichkeit Jesu zu proklamieren: *„Er (Jesus) ist der Abglanz seiner (Gottes) Herrlichkeit und das Ebenbild seines (Gottes) Wesens.“* (Hebräer 1,3).

Es ist, als ob wir Gott selbst in Gottes Angesicht schauen, der so wunderbar schön und herrlich ist, dass wir ihn gar nicht anschauen können. Und der kommt zu uns!

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

2. Dezember

DER WÜRDIGSTE

So ein Aufwand. Die Königin einer kleinen Insel am linken Saum Europas trifft ein und die Stadt steht Kopf. Straßen gesperrt, Polizei an allen Ecken und Enden, der Oberbürgermeister und sein Stab putzen sich heraus wie noch nie. Die Fans der Monarchie aus der Nachbarschaft fallen fast in Ohnmacht, schlimmer als bei einem ordentlichen Rockkonzert. Wer kommt? Ein Mensch. Mehr nicht. Auch nicht weniger. Nach einigen Minuten ist der Spuk vorbei. Zurück bleiben unzählige Fähnchen und Papiertaschentücher. Die Stadtreinigung räumt auf.

Ganz anders im himmlischen Thronsaal (nachzulesen in Offenbarung 5). Irgendwie eine heilige, feierliche, würdige Stimmung. Engel, Wesen, Älteste – zehntausend mal Zehntausend und vieltausend mal Tausend an der Zahl. Sie alle stehen vor dem herrlichsten Thron, den Himmel und Erde je gesehen haben, so unbeschreiblich schön und erhaben und wunderbar.

Und dann schauen alle nur noch auf den einen: Jesus. Alle singen nur einem: Jesus. Alle huldigen nur einem: Jesus.

Ihr Lied: „*Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.*“ (Offenbarung 5,12) EINFACH MAL NACH HÄNDELS MESSIAS GOOGELN – „*WÜRDIG IST DAS LAMM*“ UND ANHÖREN. **Der kommt! Der, dem alle Engel und Menschen und Kräfte huldigen. Der kommt.**

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

3. Dezember

DER HÖCHSTE

„Hauptsache nach oben.“ Die Karriereleiter kennt nur eine Richtung. Und selbst, wenn der Grundsatz gilt, dass alle Menschen gleich sind, werden sie so doch nicht behandelt. Vorne sitzen die, die man für besonders würdig hält. Wer am meisten bezahlt, bekommt auch am meisten. Und in einer Hierarchie herrscht nun mal eine klare Ordnung.

Ganz anders Jesus. Der schlägt den Weg abwärts ein, Karriereleiter nach unten: Vom Himmel geht's auf die Erde. Dort ans Kreuz. Von da ins Grab.^{*)} Freiwillig. Denn er liebt seine Menschen unendlich, ohne Einschränkung, ohne Ansehen der Person; so sehr, dass er sich unter jeden von uns stellt, um uns zu erheben.

Es ist Gott-Vater selbst, der ihn zum Höchsten einsetzt: *„Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“* (Philipper 2,9-11)
Ob ich daran denke, wenn ich in die Krippe schaue?

^{*)} IN DER BIBEL: PHILIPPER 2,6-8

PASSENDES LIED (LEICHT ZU FINDEN):
LORD, I LIFT YOUR NAME ON HIGH

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

4. Dezember

DER GESALBTE

Gespannt sind sie. Der Heimkehrer ist da. Man kennt ihn. Schon sein Vater hatte hier die Zimmerei. Gute Leute, traditionell, auch ein bisschen geheimnisumwittert. Nun ist er wieder hier. Wie es Tradition ist, darf er im Gottesdienst den Abschnitt vorlesen, der heute dran ist, Jesaja 61,1-2: *»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«* Gut gelesen. Und nun?

Ich mag das, was nun kommt, weil es so überraschend ist. Er sagt: *„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“* (Lukas 4,21) Das verwirrt alle. Manchen schlägt es vielleicht vor den Kopf: *„Der Zimmermann ist der ersehnte Messias?“* Andere erkennen, wer da vor ihnen sitzt. Und ich schmunzele. *„Damit habt ihr nicht gerechnet.“*

Dann werde ich sehr nachdenklich. Jesus ist der, den Gott vor langer Zeit als Retter schon bestimmt hat – gesalbt wie ein König oder eben ein besonderer Beauftragter Gottes, der Messias oder Christus (beides bedeutet: der Gesalbte). Ob all der Menschlichkeit der Szene vergesse ich es doch selbst immer wieder: Gott sendet Jesus zu mir – um mich zu befreien, mir die Augen zu öffnen, mir Gottes Gnade zu schenken. Er mir!

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

5. Dezember - 2. Advent

DER ERLÖSER

Wenn der Hanns zur Schule ging, stets sein Blick am Himmel hing. Nach den Dächern, Wolken, Schwalben schaut er aufwärts, allenthalben: vor die eignen Füße dicht, ja, da sah der Bursche nicht, also dass ein jeder ruft: „Seht den Hanns Guck-in-die-Luft!“ (aus: Struwwelpeter) Naja, heute geht der Blick wohl eher nach unten auf das Display vom Mobiltelefon. Der Effekt ist der gleiche: mancher stolpert die Treppe runter oder tritt in eine Pfütze. Mit Corona hat der Blick nach unten scheinbar zugenommen. Menschen schauen sich weniger an, grüßen seltener. Sie sind bedrückt und niedergeschlagen. Der Blick auf den Bildschirm macht es nicht besser, denn vor allem schlechte Nachrichten und Verschwörungstheorien machen die Runde.

Was, wenn ich stattdessen aufblicke? Wenn ich mich gerade hinstelle und aufschaue, kann ich vielleicht den sehen, den der Evangelist Lukas ankündigt (Lukas 21,28b): *„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“* Jesus kommt, der Erlöser. Sein Plan, Auftrag und Ziel: Er macht los von Angst, befreit von Schuld, löst Blockaden und Bindungen, heilt die Seele und ermutigt das Herz. Ich schaue auf und er richtet mich auf. So kann ich in die Zukunft gehen.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

6. Dezember - Nikolaustag

DER SICH VON HERZEN SCHENKT

Was war ich erschrocken. Klar, zugegeben habe ich das damals vor vielen Jahren nicht. Aber als der Nikolaus an der Terrassentür pochte, ging mir der „A... auf Grundeis“. Natürlich habe ich ihn erkannt, im ersten Moment schon. Oder vielleicht etwas später? Naja. Hauptsache, er bringt Geschenke, den braven Kindern, denen, die es verdient haben.

Unvorstellbar aber, dass einer seinen ganzen Reichtum aufgibt, für mich gibt – allein aus einem Grund: weil er mich unendlich liebt. Aber so ist es! Jesus liebt. Der, dem der ganze Himmel und die ganze Erde und das All gehören, gibt das alles für mich auf. Und er stellt nicht die blöde Nikolausfrage, ob ich auch artig genug war. Er liebt seine Menschen vorbehaltlos und schenkt sich selbst – aus Gnade. Er verzichtet auf alles, damit wir alles haben.

Nachzulesen in der Bibel bei Paulus: *„Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.“* (2. Korinther 8,9)

WER'S ALS LIED ENTDECKEN MAG: „WIE SOLL ICH DICH EMPFANGEN“ AUS DER FEDER DES GENIALEN PAUL GERHARDT (EV. GESANGBUCH NR. 11). ODER EINFACH ONLINE SUCHEN.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

7. Dezember

DER DIENER

Krass! Alle reden ihn mit Rabbi an – Meister, Lehrer. Sie lauschen seinen Worten. Sie suchen das gelehrte Gespräch mit ihm. Man staunt über seine Worte und über die Vollmacht darin. Und was macht er? Packt sich ein großes Handtuch, bindet sich eine Schürze um, schnappt sich die Schüssel mit Wasser und wäscht Füße. Der angesehene Meister wäscht straßenstaubverschmutzte Füße (nachzulesen im Johannesevangelium, Kap. 13). Er handelt so, obwohl er weiß, „*dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging.*“ (Johannes 13,3) Oder gerade, weil er es weiß?

Jesus, Gottes Sohn, wird Mensch, lässt alles zurück. Lässt den Himmel hinter sich, die Herrlichkeit Gottes, und bückt sich. Er macht sich krumm und dient. Gottes Liebe bringt das Udenkbare zustande.

„*Er entäußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.*“ So dichtet Nikolaus Herman in seinem Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ (Ev. Gesangbuch Nr. 27,3). Und weiter in Strophe 5: „*Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein!*“ Verrückt.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

8. Dezember

DER LEIDENDE

„Das passt aber nicht in den Advent. Licht und Glanz und Gloria, das wollen wir. Aber doch so was nicht.“ Was ist passiert? Ich denke über den Erlöser nach. Ich sinne nach über den, der sich schenkt und der dient. Und auf einmal liegen da diese Worte vor mir: *„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zer schlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“* Jesaja hat's aufgeschrieben (Kap 53, Verse 4 und 5).

Der „holde Knabe mit lockigem Haar“, der da in der Krippe liegt, ist der Jesus, der 30 Jahre später am Kreuz stirbt. Das will nicht zusammenpassen. „Man kann doch in der schönen Advents- und Weihnachtszeit nicht an Karfreitag denken.“ Und ich denke: Man kann nicht nur. Man muss. Jesus ohne Kreuz, Weihnachten ohne Karfreitag (und ohne Ostern) ergibt keinen Sinn. Jesus heilt uns und das kostet Gott alles. So liegt in der Krippe Gottes allergrößte, unvergleichliche Liebe!

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

9. Dezember

DER LIEBENDE

Warum kam Jesus in die Welt? Wohl seit er gekommen ist fragen sich das Menschen. Es gibt komplizierte theologisch-philosophische Gedankenspiele dazu. Die Erklärungen füllen ganze Bücher. Einer der ersten, der darüber geschrieben hat, ist Johannes. Der hat so früh darüber nachgedacht, dass seine Begründung sogar noch in der Bibel drinsteht. In einem Brief schreibt er: *Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.* (1. Johannes 4,9)

Gott liebt. Gott ist die Liebe. Und er zeigt diese Liebe, indem Jesus zur Welt kommt. Damit wir leben. Das müsste genügen als Erklärung.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

10. Dezember

DER HERAUSFORDERNDE

„Wenn das so ist, dann komm' ich nicht mit.“ Manchmal sind wir so. Da passt uns etwas nicht und wir machen nicht mehr mit. Das falsche Restaurant für ein Essen? „Da geh ich nicht hin.“ Ausflug an den See? „Ich will aber lieber im Wald spazieren gehen.“ Das ist nicht neu. Auch Jesus begegnet solchen Entscheidungen. Da geht es aber um mehr als einen Spaziergang. „Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort nicht mehr mit ihm.“ (Johannes 6,60-66). Jesus hat einen Anspruch. Er ist Gottes Sohn. Er ist der Weg zu Gott, der einzige Weg. Was er sagt, ist „Geist und Leben.“ Das war und ist manchen zu viel.

Einer der Jünger, Petrus, bringt es auf den Punkt: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Johannes 6,68f.) So ist es bis heute: Jesus fordert uns heraus. Er provoziert eine Entscheidung. Und wer ihm glaubt, wer an ihn glaubt, hat das ewige Leben.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

11. Dezember

DER SEGLENDE

Bald kann man wieder hören „gesundes Neues Jahr“ oder auch „glückliches, frohes Neues Jahr“. Was mir immer seltener begegnet, ist der Wunsch eines gesegneten Neuen Jahres. Warum eigentlich? Ist Segen so fern und unverständlich geworden, zu viel kirchlicher Touch?

Eine der schönsten Segensgeschichten erzählt der Evangelist Markus (Kap. 10,13-16). Eltern brachten Kinder zu Jesus. Aber die Jünger wehrten sie ab. Jesus hatte wohl mit den Erwachsenen genug zu tun. Doch der entgegnet: *„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“* (Vers 14b)

Was segnen bedeutet, wird mir am Schlusssatz der kleinen Erzählung bei Markus deutlich: *„Und er (Jesus) herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“* (Vers 16)

Jesus nimmt sich mein Leben, meine Sehnsucht, mein Hoffen und Wachsen zu Herzen. Und er segnet mein Leben von seinem ganzen Herzen her. Segen kommt aus Gottes Herz und füllt mein Leben. Da stimme ich mit ganz anderen Gedanken in ein bekanntes Weihnachtslied ein: *„Ihr Kinderlein, kommet!“* Denn der euch von ganzem Herzen erfüllt, der kommt zu euch.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

12. Dezember - 3. Advent

DER HERR

Eine der seltsamsten Gestalten der Bibel steht da am Jordan – ein Exot, ein Charismatiker, ein Exzentriker. Er wirkt wie einer aus der alten Zeit, letzter seiner Art: Johannes, Cousin von Jesus, Prophet nach Art eines Elia. Wallendes Haar, strubbeliger Bart, Kamelhaarmantel, vom Wetter gegerbte Haut, spindeldürr aber muskulös – so stelle ich ihn mir vor.

Alles, was bisher in der Weltgeschichte geschah, muss durch dieses Nadelöhr hindurch. Johannes sagt an, was kommt, und das ist gewaltig, unvorstellbar. Berge werden platt gemacht, Täler aufgefüllt. Wenn man so will: ein roter Teppich gewaltigen Ausmaßes. *„Macht eine ebene Bahn unserem Gott! Bereitet dem Herrn den Weg; denn der Herr kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen!“* (Jesaja 40,3.10) Alle vier Evangelisten (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) lassen diese Worte aus dem Propheten Jesaja klingen.

Der da kommt, ist der Größte und Mächtigste. Von ihm kommt die Weltgeschichte her, in ihm spitzt sie sich zu, auf ihn läuft sie hinaus. Er ist DER HERR. Der Eine, der Gott ist. Und der wird Baby in der Krippe. Gerade kann ich nur staunen ...

KLEINER FILMTIPP AM RANDE: DIE SERIE „THE CHOSEN“
ES GEHT UM JESUS, JÜNGERINNEN UND JÜNGER.
JOHANNES DER TÄUFER IST NATÜRLICH AUCH DABEI.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

13. Dezember

DER SOHN GOTTES

Showdown im Palast des Hohenpriester in Jerusalem. Jesus, der Prophet aus Nazareth, auf der einen Seite, ihm gegenüber Kaiphas, der Hohepriester. HP: „Sag es endlich: Bist du Christus, der Sohn Gottes?“ Für Stille, in der man Bleistifte oder sonst was fallen hört, ist keine Zeit. Die Antwort kommt prompt, sie trifft, sie sitzt. JC: „Du sagst es.“ (Zum Nachlesen in der Bibel: Matthäus 26,57-64)

Im kirchlichen Alltag scheint die Rede vom „Sohn Gottes“ nichts Besonderes zu sein. Wir sind's gewohnt. Ein Titel unter vielen. Der Hohepriester damals und alle Gläubigen um ihn herum flippten aus. Denn sie verstanden wohl, dass das nicht nur ein schöner Titel ist. Wenn das stimmt ...

Wenn das stimmt, dann haben alle Worte Jesu Gewicht. Dann ist Gott anders, als sie (und wir?) immer dachten. Und in Jesus steht ihnen (und uns!) Gott selbst gegenüber. Oder, wie Jesus es zu Philippus, einem der Jünger, sagte: „*Wer mich sieht, der sieht den Vater.*“ (Johannes 14,9)

KLEINER MUSIKTIPP: *MARY DID YOU KNOW*

AM ENDE DER ZWEITEN STROPHE HEISST ES:

„AND WHEN YOU KISS YOUR LITTLE BABY, YOU'VE KISSED THE FACE OF GOD.“

(MARIA, AHNTEST DU? ... WENN DU DEIN KLEINES KIND KÜSST,

DANN HAST DU DAS ANGESICHT GOTTES GEKÜSST.)

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

14. Dezember

DER ERSTE

„Heute fangen wir mal hinten an im Alphabet“, kündigt die Lehrerin an. Sonst sind ja die, die mit A, B und C anfangen immer im Vorteil, klar. Also geht's bei Z los. Blöd nur: Mit M stehst du so oder so mittendrin.

In Bethlehem kommt ein Kind zur Welt. Es ist nicht das erste Kind, das dort geboren wird, auch nicht das letzte. Eigentlich kommt es in der Mitte der Zeit, in der Zeitenwende, wie manche sagen: Jesus. Aber gerade da täuschen sich alle, die Jesus irgendwie einordnen wollen in Vorher und Nachher, zwischen andere gute Menschen und Vorbilder und bedeutende Männer der Geschichte, vielleicht sogar zwischen andere „Götterkonzeptionen“.

Es kommt DER ERSTE: *„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. ... Er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. ... Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei.“* (Kolosser 1,15.17.18) Mit Jesus fängt alles an, die ganze Schöpfung und mein Leben. Mit Jesus kommt alles ans Ziel, die ganze Welt und mein Leben.

LIEDTIPP:

„GELOBET SEIST DU, JESUS CHRIST“ EV. GESANGBUCH NR. 23.

STROPHE 2: „DES EWIGEN VATERS EINIG KIND“

STROPHE 3: „DEN ALLER WELTKREIS NIE BESCHLOSS“

STROPHE 4: „DAS EWIG LICHT GEHT DA HEREIN“

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

15. Dezember

DER SCHÖPFER

Was war eher, die Henne oder das Ei? Menschen denken immer zeitlich und suchen zeitliche Zusammenhänge. Was war eigentlich vor Jesus? Matthäus und Lukas zählen seine Vorfahren auf - von Abraham bis Josef oder rückwärts gar bis Adam: der Mensch Jesus, zu einer bestimmten Zeit geboren. Doch stimmt das so nur für die sichtbare Seite von ihm. Denn ehe der Urknall das Weltall erweckte und die Welt wurde, ist Jesus schon.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist,“ schreibt Johannes am Anfang seines Evangeliums. Nichts was ist, existiert aus sich heraus oder aus anderem heraus. Alles, was gemacht ist, ist vom „Wort“ – und das meint Jesus! – gemacht.

Paulus ist weniger philosophisch: *„Denn in ihm (Jesus) ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.“* (Kolosser 1,16) Jesus ist der Schöpfer. Welt, Adam und Eva, Sonne, Mond und Sterne, Meer, Salz, Zuckerrüben – alles hat er sich ausgedacht. Das haben wenige bemerkt, als sie das Kind in der Krippe sahen. Bis heute ist das so. Beides! Wir aber könnten es entdecken, staunen und anbeten.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

16. Dezember

DAS MENSCHENKIND

Gott wird Mensch. Aber wie viel Mensch wird er? Jesus jedenfalls wird geboren wie jedes andere Menschenkind auch. Der Engel Gabriel gebraucht Maria gegenüber vertraute Worte: „*Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.*“ (Lukas 1,31)

Jesus ist kein Gott, der vom Himmel fällt. Er fängt an wie jeder Mensch. Im Stall liegt er in Windeln gewickelt auf Heu und Stroh. Kind armer Leute. Er wächst auf und hat wenigstens vier Brüder und auch Schwestern. Beruf: Zimmermann (wie sein Vater). Das ist bei Markus zu lesen (Kap 6,3). Jesus wird zornig, er ist traurig. Er feiert mit erlesenem Wein und hat an Brunnenwasser genug. Er hat Angst. Er stirbt. Er ist ganz Mensch, die ganze Zeit über. Gott meint es sehr ernst mit uns. Er will zu uns. Deswegen wird er einer von uns.

Liedtipp: Ihr Kinderlein, kommt (Ev. Gesangbuch Nr. 43)

Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all, zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichteins hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holdere, als Engel es sind.

Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Joseph betrachten es froh, die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

17. Dezember

DER MENSCHENSOHN

Ein Mensch, der Gott ist? Das ist schon ein Affront, eine Herausforderung. Leben wie Gott in Frankreich, das mag ja gehen. Aber wenn einer kommt und sagt „*der Menschensohn ist Herr über den Sabbat*“ oder er habe die Macht, Sünden zu vergeben (Matthäus 12,8; 9,6) ist das schon ein gewisser Anspruch. Wenn ein Mensch gar den Anspruch vertritt, der Sohn Gottes zu sein (Matthäus 26,63 f.), dann schlägt das dem Fass den Boden aus.

Jesus aber ist genau das: „*wahr' Mensch und wahrer Gott.*“ (STROPHE 3 DES LIEDES „ES IST EIN ROS' ENTSRUNGEN“, EV. GESANGBUCH NR. 30). Er vergibt Schuld. Das kann aber nur Gott. Er sagt, was am Sabbat geht und was nicht. Hat nicht Gott selbst die Gebote gegeben? Nur Gott kann sie „ändern“ bzw. vertiefen und erläutern.^{*)} Jesus stillt einen Sturm, vermehrt das Brot, heilt Kranke, weckt sogar Tote auf.^{**)} Das kann nur, wer die Natur geschaffen hat. Offenbar erinnert sie sich an die Stimme ihres Schöpfers. Der Menschensohn Jesus ist Gott.

^{*)} MATTHÄUS 5,17-48 „ICH ABER SAGE EUCH...“

^{**)} MATTHÄUS 8,1-17 U.A. (KRANKE); 8,23-27 (STURM); 14,13-21 (BROT); LUKAS 7,11-17; 8,40-56 (TOTE)

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

18. Dezember

DER LEBENDIGE

Ist die Sache mit Weihnachten eigentlich ein Märchen? Eins ist klar: Märchenfiguren leben ewig. Schließlich heißt es am Ende meistens: „Und wenn sie nicht gestorben sind ...“ Naja.

Seit fast fünfzig Jahren läuft im Advent immer und auf zig Sendern „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Vermutlich wird es auch im folgenden Jahr keine Rolle spielen, dass die Hauptdarstellerin nun gestorben ist. Der Film ist gewiss für eine Weile noch eine Art „ewiges Kulturgut“. Ob von vielen Weihnachten und drei Haselnüsse gleichgesetzt werden? Als schöne Märchen in einer kalten Welt? Mag sein. Und es geht an der Wahrheit völlig vorbei.

Jesus lebt nicht in den Herzen weiter. Er ist kein Märchenheld, der nur durch unsere Erinnerung ewig jung bleibt. Der ist zum einen tatsächlich gestorben. Daran denken wir an Karfreitag. Und der ist zum anderen tatsächlich von den Toten auferstanden und lebt. Das bedeutet Ostern.

Und nur der ist das Kind in der Krippe – der lebendige Jesus. Deswegen kann Johannes auch in einem Brief schreiben: „*Wer den Sohn hat, der hat das Leben.*“ (1. Johannesbrief 5,12) Oder schon in seinem Evangelium: „*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*“ (Johannes 3,16)

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

19. Dezember - 4. Advent

DER FREUDENGRUND

Heute schon gefreut? Nein? Dann wird's aber Zeit. Mach mal. Freu dich!

In der Advents- und Weihnachtszeit ist die Aufforderung zur Freude geradezu inflationär. „*Tochter Zion, freue dich!*“, schmettert es mir ins Ohr. Die Musik ist ein Siegesmarsch aus der Feder von Georg Friedrich Händel, der Text kommt vom Propheten Sacharja (Kap. 9,9). „*Joy to the world*“, tönt aus den Lautsprechern: „*Freue dich, Welt, dein König kommt.*“ Fanfarenklänge, festlicher Jubel, ein großer Aufwand, eines Königs würdig. Und die Kirche überschreibt den 4. Advent auch mit einem Freudenaufruf: „*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!*“ (Brief des Paulus an die Philipper 4,4.5b).

Es gibt Momente, in denen muss ich gar nicht zur Freude aufgefordert werden. Da packt sie mich von innen heraus. Warum also diese Aufforderungen? Ob mir der Grund der Freude an Weihnachten vielleicht nicht einfällt? Zugedeckt von allerlei Unerfreulichem, allerlei Mühe? Vielleicht hilft es, hinter alle gewohnten Bilder von Ochs und Esel, Kind und Krippe, Engel und Hirten, Maria und Josef zu schauen. Gott kommt! Ob ich das noch mal verstehen werde? Dann würde die Freude wohl durchbrechen.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

20. Dezember

DAS LICHT DER WELT

Und? Lichter angezündet? So aus der Zeit gefallen das ist, so nostalgisch sind wir veranlagt. Im Advent (und sonst, wenn wir „Stimmung“ brauchen) müssen es Kerzen sein. Und natürlich nutze ich kein Feuerzeug, um sie anzuzünden, sondern Streichhölzer. Meine Oma, viel stärker der Kerzenzeit verhaftet, sagte auch zum Klick auf den Lichtschalter: „Steck' (also zünde) mal das Licht an.“

Ganz anders damals, als Jesus geboren wurde. Auf dem Feld waren die Hirten. *„Und des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.“* (Lukas 2) Kein Kerzenlicht und auch nicht das Licht von 1.000 Scheinwerfern. Gottes Licht, Gottes Klarheit leuchtet auf, heller als die Sonne. Unvorstellbar. Schön. Erschreckend klar und rein. Und wohltuend.

Licht Gottes – Licht der Welt. Jesus (derselbe, der in der Krippe lag), sagte später: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“* (Johannes 8,12) Warum noch mal geben wir uns mit allerhand Hilfslichtern zufrieden, die uns das Leben etwas erleuchten sollen? Komm ins Licht!

LIEDTIPP? „DIE NACHT IST VORGEDRUNGEN“ (EV. GESANGBUCH NR. 16)

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

21. Dezember

DER HIRTE

Einer meiner Lieblingssätze aus der Weihnachtsgeschichte? „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.“ (Lukas 2,8 – Übersetzung von Martin Luther) Hirten, Hürden, hüteten, Herde - Sprache kann man manchmal einfach genießen.

Ob die Hirten wussten, dass da einer zur Welt kommt, der gerade mit ihnen besonders verbunden ist? Der wohl bekannteste Psalm der Bibel fängt mit dem Hirten an: „Der HERR ist mein Hirte“ (Psalm 23). Und immer wieder setzt sich Gott selbst als Hirte ein oder beruft einen solchen^{*)}, der seine Herde behüten soll; der recht leitet; der zum Leben führt. Der so angekündigt wird, kommt Heiligabend zur Welt. Und er, Jesus, sagt später über sich selbst: „Ich bin der gute Hirte.“ (Johannes 10,11)

Wie wäre es, im 23. Psalm den Namen von Jesus einzusetzen? Fühlt sich vielleicht fremd an, passt aber ganz genau. Und mit den Hirten könnten wir staunen und uns freuen, wenn wir diesen Hirten schon vor seiner Ankunft entdecken und kennenlernen.

^{*)} z. B. PSALM 80,2; JESAJA 40,11; JEREMIA 31,10; HESEKIEL (EZECHIEL) 34,23; U A.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

22. Dezember

DER FELSENFESTE GRUND

Zwei bauen ein Haus. Der eine baut auf Sand, der andere baut auf Felsen. Was wird länger stehen? Gewiss spielen da viele Faktoren eine Rolle. Aber Felsen als Fundament ist gewiss die bessere Wahl. Wenn ein Sturzregen kommt, wird der Sand weggespült. Der Felsen bleibt. Jesus hat diesen Vergleich einmal erzählt. Und jeder konnte das Beispiel nachvollziehen. Die Herausforderung: Er selbst, das was er sagt, was er vorlebt, was er lehrt, ist dieser Fels: *„Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.“* (Matthäus 7,24).

Die bestürzte Verwunderung der Menschen über Jesus und seine Art zu reden hat noch eine weitere Ursache: Es ist Gott selbst, der sehr oft mit einem Felsen verglichen wird, allein in den Psalmen sechzehn Mal. *„Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!“* (Psalm 31,3)

Ist Jesus auch darin Gott? So zart und zerbrechlich ist doch das Baby im Stall von Bethlehem: bedroht von den Umständen der Geburt (Stall, keine Hebamme, keine Ruhe für Mutter und Kind, fragliche Versorgung), bedroht von König Herodes, der Angst um seine Herrschaft hat. Aber dieses Kind ist der Fels, der einzig sichere Grund für alle Zeit.

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

23. Dezember

DIE QUELLE

„Wenn du wüsstest!“ Das lässt ja Großes ahnen, oder Ungewöhnliches oder Überraschendes. Bei den Weihnachtsgeschenken mag das manchmal so sein. „Wenn du wüsstest, was da drin ist ...“ Wenn wir wüssten, wirklich wüssten, wer dieses Kind in der Krippe im nächtlichen Stall^{*)} ist, wir würden Augen machen.

Einmal sagt Jesus diesen Satz selbst. Er unterhält sich mit einer Frau aus Samarien. Die holt gerade Wasser und Jesus bittet sie um einen Schluck aus dem Brunnen, an dem sie sich getroffen haben. Sie ist verwundert. Juden redeten nicht mit Samaritaner, Männer nicht alleine mit Frauen. „Du bittest mich?“ Und Jesus sagt: „Wenn du wüsstest, wer gerne von dir etwas zu trinken möchte, dann würdest du ihn um Wasser bitten. Und er würde dir lebendiges Wasser geben.“ (Nach Johannes 4,9.10) Der Punkt: Jesus ist die Quelle für lebendiges Wasser. Und er nimmt damit in Anspruch, was über Gott in Psalm 36,10 gesagt wird: „Bei dir ist die Quelle des Lebens.“

Zum Wohl. Aufs Leben. Le Chaim.

^{*)} EV. GESANGBUCH 43,2: O SEHT IN DER KRIPPE IM NÄCHTLICHEN STALL

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

24. Dezember - Heiligabend

DER HEILAND

Wissen Sie, wann der Tag der Ärzte ist oder der Tag der Gesundheit? Kurz einmal googeln überfordert mich schon. Jede Variante der Heilkundigen und auch Krankheiten hat ihren Tag – und das nicht einmal einheitlich. Zu differenziert das Ganze. Und jeder heilt auf seine Weise. Wer heilt eigentlich die Welt?

Dabei ist es ganz einfach: HEUTE ist der Tag des Heilandes, völlig diskussionsfrei. Das sagen schon die Engel vor 2.000 Jahren den Hirten auf einem Feld bei Bethlehem: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn EUCH ist HEUTE der HEILAND geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“* So schreibt es Lukas in der Weihnachtsgeschichte.*) (HERVORHEBUNG VOM AUTOR)

Jesus ist der Heiland, der Retter, der Erlöser. Er allein macht ganz, was kaputt ist in der Beziehung zwischen Gott und Mensch und Mensch. Er allein heilt die Seele, heilt das Herz, den Sinn. Und das Beste: Der ist heute für uns geboren. Die beste Art, den Tag des Heilands zu feiern ist, die Worte des Engels einfach wörtlich zu nehmen und zu dem Heiland Jesus rennen.

*) DIE GANZE GESCHICHTE STEHT IN LUKAS 2,
EINFACH MAL NACHLESEN, Z. B. AUF WWW.BIBLESERVER.COM

KLEINER LIEDTIPP, FREI NACH DER WEIHNACHTSGESCHICHTE UND MIT GUTEN IDEEN, DAS GELESENE AUCH ANZUWENDEN: „VOM HIMMEL HOCH“ (EV. GESANGBUCH NR. 24)

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

25. Dezember - Weihnachten I

DER FRIEDEFÜRST

Friedliche Weihnacht! Kann sein, dass das nicht ganz so stimmt. Wo ist er, der Friede? 25 Länder mit kriegerischen Konflikten zählt die Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung für das Jahr 2020 (es wird immer erst am Ende eines Jahres gezählt). Und die „Spaziergänge“ in unseren Städten? Wenn schon die Presse schreiben muss „...blieben weitestgehend friedlich“, dann ist da etwas faul.

Wer daran etwas ändern könnte? Wohl nur der Eine, der den Frieden im Titel trägt: *„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende.“* (zu lesen in Jesaja 9,5.6) Gott macht Frieden mit uns. Und er schafft die Möglichkeit, in Frieden miteinander zu leben. Ohne Zweifel: Diese Titel trägt das Kind, das in der Nacht geboren wurde, Jesus. Er ist der Friede. (Micha 5,4)

Und deswegen, wegen Jesus: Friedliche Weihnachten! Und ein frohes Fest! Christ, der Retter ist da, der Friedefürst!

DIE MUSIK ZUM FESTTAG:

„DENN ES IST UNS EIN KIND GEBOREN“

(AUS GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: DER MESSIAS)

UND EIN ADVENTSLIED:

„DAS VOLK, DAS NOCH IM FINSTERN WANDELT“ (EV. GESANGBUCH NR. 20).

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

26. Dezember - Weihnachten II

MEIN JESUS

29 kurze Gedankengänge. 29 verschiedene Namen, Titel oder Begriffe für das Christkind, für Jesus: König und Diener; der Herr, Gottes Sohn und Schöpfer, aber auch Menschenkind, Hirte, ein Schenkender; verheißen und ersehnt, lebendige Quelle, Heiland.

Nun ist er da und nicht mehr aus der Welt wegzudenken. Die wenigen Gedankengänge waren ein Adventsweg. Ein Anlauf, um eine ganz kleine Ahnung von dem zu bekommen, der kommt. Genügt eigentlich. Morgen ist wieder Alltag.

Allerdings fehlt noch ein Titel, der Entscheidende, ohne den alle anderen zwar absolut richtig sind, aber mir nicht helfen. Denn: Der da gekommen ist, ist MEIN JESUS. Johannes Scheffler (Angelus Silesius) schrieb: *„Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir; du bleibst noch ewiglich verloren.“*

Vielleicht ist deswegen ein Lied von Paul Gerhardt eins meiner liebsten Weihnachtslieder: *„Ich steh an deiner Krippen hier“* (Ev. Gesangbuch Nr. 37). In der letzten Strophe heißt es: *„So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.“*

Er kommt. Mit all seinen vielen (und noch viel mehr) Namen und Titeln. Er kommt zu mir. Und zu dir. Das ist das Entscheidende dran. Frohe Weihnachten!